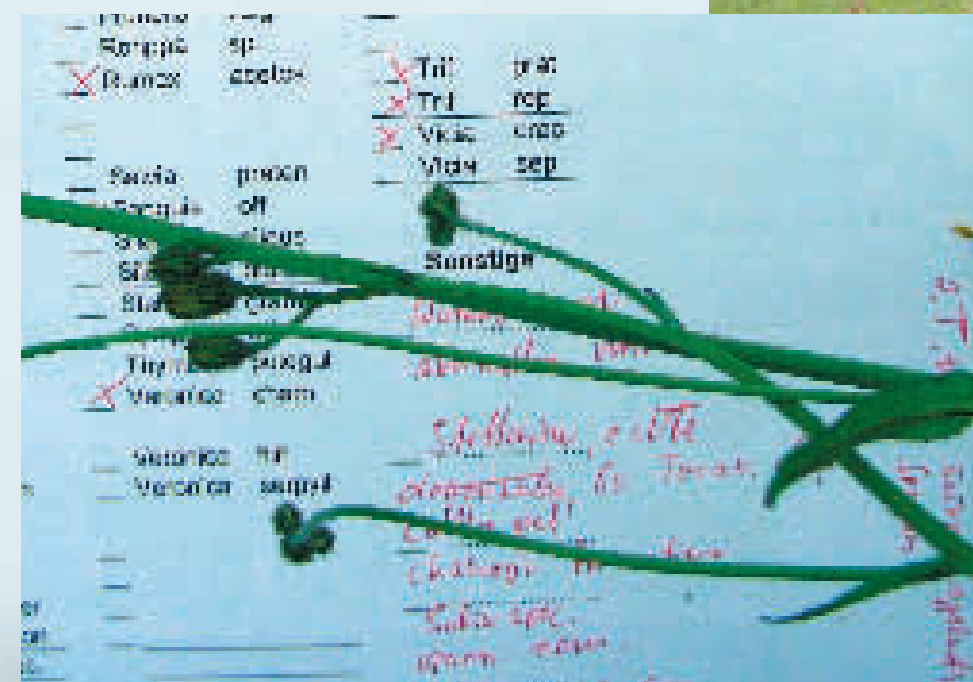


Unsere Bewertungskriterien



Erfasst und bewertet wurden die „**Artenzahlen**“ von Kräutern und Leguminosen. Hier gilt: Wiese ist nicht gleich Wiese. Während ein- bis zweischürige Salbei-Glatthaferwiesen 60 und mehr Arten aufweisen können, kommen auf Borstgrasweiden oder feuchten Wirtschaftswiesen (z.B. Kohldistel- und Fuchsschwanzwiesen) durchschnittlich nur etwa 25 bis 40 Arten vor.



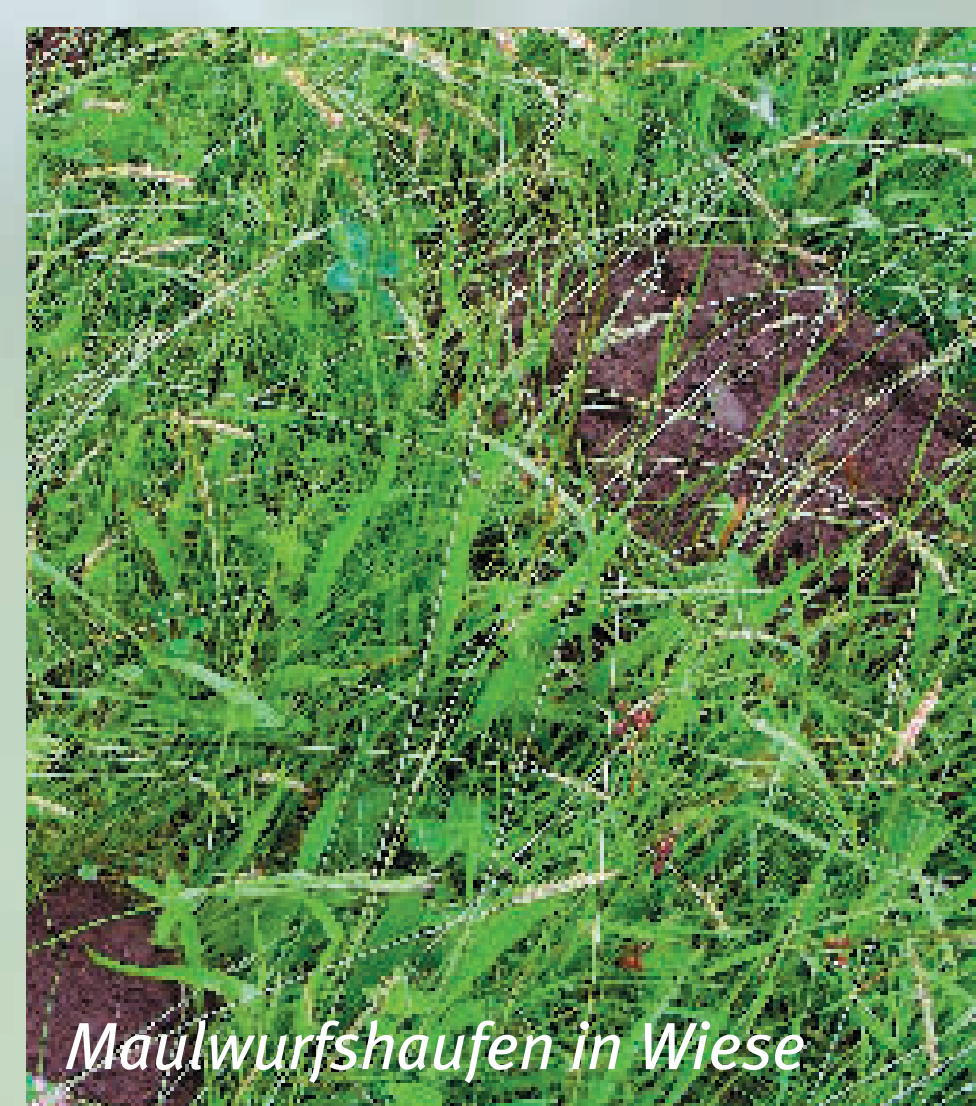
Blattschote

Als „**Rote-Liste-Arten**“ wurden sämtliche Blütenpflanzen erfasst, die in Deutschland, Bayern oder im Bayerischen Wald als „gefährdet“, „stark gefährdet“ oder „vom Aussterben bedroht“ eingestuft sind. Viele früher häufige Wiesenarten wie Heidenelke, Silberdistel, Kreuzblümchen, Dost oder Hunds-Veilchen haben in den letzten Jahren so starke Verluste erlitten, dass sie in die „Vorwarnliste“ aufgenommen werden mussten.



Silberdistel

Der „**Futterertrag**“ der Wiesen wurde von uns geschätzt. Dabei unterschieden wir zwischen typischen Magerwiese (weniger als 40 dt/ha), mittleren Futterwiesen und ertragreichen Fettwiesen (mehr als 70 dt/ha).



Maulwurfshaufen in Wiese

Negativ bewertet wurde ein höherer „**Ertragsanteil unerwünschter Arten**“, wie Stumpfblättriger Ampfer, Ackerdistel oder Brennessel. Gleiches gilt für einige Giftpflanzen (z.B. Greiskraut) oder invasive Neophyten (Indisches Springkraut, Stauden-Lupine u.a.).



Springkraut

Um artenreiche Wiesen und Weiden auf Dauer zu erhalten, müssen sie in den Betriebsablauf und die Wertschöpfungskette integriert werden. Eine pfiffige Vermarktung von Fleisch, Milch und Wiesenheu, ein zweites Standbein als Kräuterpädagogin oder Landschaftsführer, das „Heuhotel“ für die Feriengäste ... waren uns Extrapunkte für „**zukunftsfähige Nutzung**“ wert.



Für die Bestimmung der „**Nutzungselastizität**“ wurde der Ertragsanteil aller krautigen Pflanzen und Leguminosen (z.B. Rotklee) am Gesamt-Mengenertrag des Bestandes geschätzt. Der hohe Artenreichtum zweischüriger Glatthafer- oder Goldhaferbergwiesen schafft eine große Elastizität, das heißt, der Futterwert geht über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen kaum zurück.



Klee

Wiesen sind viel mehr als nur „Grünland“. Sie sind „Futter“ für Auge, Ohr, Gaumen und Nase. Steinriegel und bunte Raine, Wässerwiesen, Felsblöcke und Solitärbäume stehen für Identität und Unverwechselbarkeit des Bayerischen Waldes. Aber auch die Haltung alter Haustierrassen oder ganz einfach der Anblick friedlich grasender Kühe sind Mosaiksteine für den „**Kulturlandschaftswert**“.

